



Rund 150 Frauen, Männer und Kinder nahmen jetzt an der jüngsten Aktion gegen die Y-Trasse in Ashausen teil.

Foto: ks

WA 17.2.2015

„Ein heißes Eisen im Feuer“

In Ashausen dauert der Widerstand gegen die Bahnpläne an

Y-Trasse bleibt zentrales Thema



wa Winsen. Die Suche nach Alternativen zur von der Bahn geplanten Y-Trasse stößt gerade auch im Landkreis Harburg weiterhin auf lebhaft Kritik. Nachdem in der vergangenen Woche das Dialogforum Schiene Nord eröffnet worden ist, fordert der Landkreis Harburg in einer Pressemitteilung einen „Dialog auf Augenhöhe“ (Seite 3). In Ashausen fand eine Aktion gegen die Y-Trasse statt, wurden neue Plakate aufgestellt (Seite 5). In Döhle trafen sich 80 interessierte Bürger, um weitere Aktionen zu planen und Arbeitsgruppen zu bilden (Seite 7).

ks/t Ashausen. Das Dialogverfahren zu den Neubauplänen der Bahn zur Y-Trasse hat begonnen (der WA berichtete darüber), die Proteste gehen weiter. Seit Sonnabend bezieht auch Ashausen nachdrücklich Stellung. „Hier nicht!“, so steht es gut sichtbar am Wasserwerk zu lesen. Das örtliche Bürgerbündnis, mit Georg Schlömer als Initiator der Aktion, stellte zwei Plakate auf. Rund 150 Einwohner waren aus diesem Anlass erschienen, um sich zu informieren und ihren Protest zu unterstreichen – ein weiteres Transparent steht bei den Park and Ride-Parkplätzen. Auch Eberhard Lepold, Vorsitzender des Dachverbandes Bürgerbündnis Nordheide gegen Eisenbahnneubautrassen, war dabei und berichtete über das am Tag zuvor begonnene Dialogverfahren.

Es ist die 13. Aktion des Bürgerbündnisses seit Bekanntwerden der Pläne der Bahn. Schlömer stellte fest, dass die von der Bahn angedachte Strecke auf das Hindernis Autobahn 39 stoßen würde und auf Stelzen geführt werden müsste. „Es ist doch tragisch zu glauben, dass das hier in die Landschaft passt.“ Er wies darauf hin, dass die Bürgerinitiative keineswegs die Augen vor den wirtschaftlichen Problemen verschließt. Natürlich müssten die Güter, die im Hamburger Hafen anlanden, abtransportiert werden. Das Bürgerbündnis habe sich

deshalb auch keineswegs einer Verweigerungshaltung verschrieben, sondern wolle selbst an der Erarbeitung einer Lösung mitwirken. Dabei setze man auf Aus- und nicht auf Neubau.

Die sogenannte „Alpha-Trasse“ gelte unter den 15 Bürgerinitiativen aus acht Landkreisen im Norden als Favorit. Die Bundestagsabgeordnete Kirsten Lüthmann (SPD), aus deren ursprünglicher Feder dieses Konzept stammt und die gleichzeitig auch Mitglied im Aufsichtsrat der Bahn ist, habe sich die Entlastung der Knotenpunkte Bremen, Hamburg und Hannover auf ihre Agenda geschrieben. Diese Möglichkeiten werden in ihrem Konzept „Alpha-Lösung“ vorgelegt.

In dem Konzept steht der Ausbau der Bestandsstrecken unter Berücksichtigung optimaler Lärmschutzmaßnahmen im Vordergrund. Denn der Verkehr auf den Gleisen zwischen Ashausen und Lüneburg werde sich, so das Papier, wohl erhöhen.

Für Ashausen wären dann allerdings keine neuen Ausbaumaßnahmen mehr erforderlich, da bis dorthin bereits vier Gleise errichtet worden sind. Die Achse Hamburg-Hannover wäre durch ein drittes Gleis von Lüneburg kommend in Richtung Uelzen zu ertüchtigen. Dort würde es zu einem Anschluss an die bereits im Bau befindliche Strecke Richtung

Stendal im Osten kommen. Der Nord-Westen würde durch den Gleisausbau Verden-Nienburg Richtung Minden erschlossen. Vom mittleren Westen her kommend ebenfalls in Richtung Osten führend, sei die als Amerikalinie bekannte Trassenführung von Verden Richtung Uelzen zu ertüchtigen.

Diese strategischen Maßnahmen entlasten nach Meinung der Bürgerinitiativen nachweislich die Flaschenengpässe der Bahnhöfe Bremen, Hamburg und Hannover. Somit ist nach Berechnungen der Kritiker eine nach Fertigstellung der ertüchtigungen neue verbesserte Auslastung der Gleise sowohl im Personen-, wie auch im Güterverkehr möglich.

Der Bürgerbündnis-Vorsitzende Eberhard Lepold berichtete von einem ersten Erfolg im Dialogverfahren. In der rund 80-köpfigen Runde nahmen 17 Vertreter von Bürgerinitiativen teil: „Diese Alternative geht jetzt gleichberechtigt mit den anderen sechs Trassen in die Prüfung!“ Diese Aussage wurde spontan mit Applaus quittiert. Lepold: „Erreicht ist allerdings noch lange nichts!“ Deshalb seine Bitte an die Bürger: „Bitte lasst nicht nach mit Euren Protesten.“ Er ist optimistisch: „Wir sind sicher, dass wir ein heißes Eisen im Feuer haben.“ Allerdings verschwieg er auch nicht, dass sich der Verkehr auf dem bestehenden Gleisen erhöhen würde.